

| | |
|----|--------------------------------|
| 01 | Friedensnobelpreis 2006 |
| 01 | Wohlstand für Alle |
| 02 | Eine kleine wahre Geschichte |
| 02 | Globale Maßlosigkeit |
| 03 | Größte, friedliche Landvergabe |
| 03 | Neuwahl des Vorstandes |
| 04 | Aktuelle REGIO-Partner |

GRATULATION

Friedensnobelpreis 2006 an den Begründer einer alternativen Bank

Der Friedensnobelpreis in diesem Jahr geht zur großen Überraschung vieler Experten an Muhammad Yunus, den Begründer einer Bank, die in den armen Ländern der Welt Kleinkredite ohne Sicherheiten über-



wiegend an Frauen vergibt, mit denen diese selber sich aus dem größten Elend befreien können. Wir gratulieren recht herzlich und sehen uns in unserem Bemühen, etwas an dem bestehenden Geldsystem zu ergänzen, durch diesen Preis bestärkt.

STIMMEN

Anerkennung und Unterstützung von prominenter Seite



Die REGIO-Wertgutscheine betrachte ich als vielversprechende Idee für die Region.

Sie unterstützen nicht nur die örtlichen Vereine, sondern tragen auch zum Erhalt von Arbeitsplätzen und Lehrstellen vor Ort bei. Die ideelle Unterstützung der Stadt Wolfratshausen kann ich Ihnen zusichern. Ich würde mich freuen, wenn die REGIO Wertgutscheine eine große Zahl von Konsumenten finden würde.

Reiner Berchthold
1. Bürgermeister der Stadt
Wolfratshausen

LEITARTIKEL

Wohlstand für Alle in einer gerechteren Welt!

Vor zweitausend Jahren war es Herodes, der jeden an den Ort seiner Geburt schickte, um dort registriert zu werden. Dadurch sollte das Steuersystem verbessert werden, so dass mehr Steuern für die Herrschenden, die Reichen der damaligen Zeit, eingetrieben werden konnten.

Heute müssen sich die Menschen für eine solche Volkszählung nicht mehr auf eine Reise in ihren Geburtsort begeben, so wie damals Josef und die schwangere Maria. Heute sind auch die Geld- und Steuersysteme komplizierter und weniger durchschaubar. Allerdings geht es auch heute darum, dass die Reichen noch reicher zu werden trachten und die Armen dabei noch ärmer werden.

Nun will ich hier gar nicht von den vielen Leiden und Entbehrungen in den Entwicklungsländern sprechen, die immer ärmer werden. Ich möchte vielmehr die Situation in unserem Land betrachten.

Zwar ziehen die armen Menschen in unserem Land nicht mit einem Esel durch die Gegend. Auch schlafen sie kaum in einem Stall mit den Tieren. Sie wohnen vielmehr in Notunterkünften, sobald sie ihre Mieten für ihre Wohnungen nicht mehr bezahlen können, oder sie leben auf der Straße, schlafen auf Parkbänken, über wärmenden Heizungsschächten u. a. m.

Solche Menschen gibt es auch in unserem Landkreis und ihre Zahl nimmt zu. So berichtet der Merkur vom 16.12.06 z. B. in einem Interview mit dem Vorsitzenden „Die Tafel“ (die bedürftigen Menschen nicht verkaufte Waren, die ihr dafür von Geschäftsleuten zur Verfügung gestellt werden, kostenlos abgibt) davon, dass sich die Zahl der von ihnen

Versorgten im letzten Jahr fast verdoppelt hat und derzeit bei 660 Personen liegt.

Aber nicht nur das, aus dem Bereich der Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe kenne ich z.B. die Situation allein erziehender Mütter, die mit einer ganzen Stelle berufstätig sind und denen doch kaum 800,- Euro netto im Monat für Miete und alle anderen Ausgaben verbleiben. In einer solchen Situation wird am Abend der Strom für das Licht gespart und eine Kerze angezündet. Laut einer Studie des Statistischen Bundesamtes sind inzwischen zehn Millionen Deutsche von Armut bedroht, jeder Achte muss mit 856,- Euro im Monat auskommen. Da verzichten viele auf einen Arztbesuch, sparen beim Heizen u. a. m.

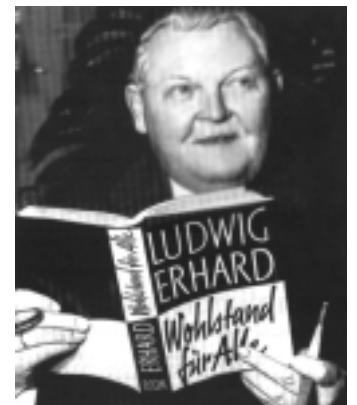
Die Kinder in einer solchen Situation benötigen in aller Regel eine Unterstützung, damit sie nicht den ganzen Tag alleine sind und damit sie ihre Hausaufgaben machen und positive Anregungen erhalten. Eine solche Unterstützung wäre zum Teil sogar durch staatliche Stellen finanziert, etwa in einem Hort. Allerdings müssen die Eltern für die Verpflegung dort aufkommen. Dieses Geld, vielleicht 35,- oder 50,- Euro im Monat, können diese Familien nicht aufbringen und lassen aus diesem Grund diese, auch aus ihrer Sicht sinnvolle oft notwendige Hilfe ihrem Kind nicht zu teil werden. Das ist das Gesicht der Armut in der heutigen Zeit.

Wir sind auf dem Weg, auch in dieser Hinsicht Amerika nachzufolgen. Als ich im letzten Jahr mit meiner Frau in Kalifornien war und auch San Francisco besuchte, war ich schockiert darüber, wie viele Menschen hier auf der Straße leben und betteln. Nun gehe ich davon aus, dass dieses nur die Spitze des Eisberges ist, denn viel

mehr Menschen schaffen es gerade noch, mit ihrer verdeckten Armut nach außen unauffällig unter eigentlich menschenunwürdigen Bedingungen zu überleben.

Es scheint manchmal, als wäre die Menschheit in der Frage einer größeren Gerechtigkeit seit zwei Jahrtausenden noch keinen wesentlichen Schritt weitergekommen.

Seit Ludwig Ehrhard haben wir zudem hinsichtlich „eines Wohlstandes für Alle“ erhebliche Einbußen erleiden müssen.



Die heutige Zeit einer neoliberalen Wirtschaftspolitik vergrößert die Kluft zwischen Arm und Reich. Anders gesagt: die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer. So haben etwa die vierhundert reichsten Amerikaner ihr gemeinsames Vermögen 2005 um 120 Milliarden Dollar vergrößert, die amerikanischen Ölgesellschaften 2005 einen Gewinn gemacht von 100 Milliarden Dollar. Zugleich wird der Besitz der unteren Hälfte der Bevölkerung immer geringer. Einige weitere Zahlen finden sich im neuen Buch von Norbert Blüm.

In der Süddeutschen Zeitung vom 11.12.06 wird das neue Buch von Norbert Blüm „Gerechtigkeit – Eine Kritik des Homo oeconomicus“ (Herder Spektrum, Freiburg im Breisgau 2006, 192 Seiten) vorgestellt. Hier einige Zahlen aus diesem Buch:

„1970 gab es in der ganzen Welt 217 000 Einkommensmillionäre, heute sind es 1,5 Millionen. Das Vermögen der Dollarmillionäre ist

Eine kleine wahre Geschichte zur Weihnachtszeit

allein von 2003 bis 2005 um satte 57 % gestiegen. Gleichzeitig sind in vielen Ländern die Einkommen von Arbeitern und Angestellten dramatisch gesunken. In 98 Ländern liegen die Durchschnittseinkommen heute unter denen von vor zehn Jahren, in Afrika mittlerweile 20 Prozent unter dem Niveau von 1980. Überall auf der Welt, auch in Deutschland, sind die Masseneinkommen gesunken, die Einkommen der Spitzenverdiener umso schneller gestiegen. Heute haben die oberen zehn Prozent der Haushalte in Deutschland ein durchschnittliches Vermögen von 670 000 Euro, die unteren zehn Prozent dagegen durchschnittlich Schulden von 800 Euro.“

Zu Fragen ist, was ist zu tun, um eine gerechtere Welt mit mehr Wohlstand für Alle zu schaffen?

In diesem Zusammenhang ist es zunächst einmal eine große Freude, dass die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland im Augenblick sinkt und damit in naher Zukunft hoffentlich weniger Menschen hier von gravierender Armut unmittelbar betroffen sein werden.

Erfreulich auch, dass sich die Kirchen und ihre Vertreter in jüngerer Zeit verstärkt zum Thema: „Armut ist ein Skandal“, „Reiche mehr in die Pflicht nehmen“ und zum Problem der „Umverteilung“ von unten nach oben zu Wort melden.

Nicht nur die christlichen Kirchen, sondern alle monotheistischen Religionen kennen das Zinsverbot. Der Grund liegt darin, das der Zins und der vom Zins nicht zu trennende Zinseszins, also der Zins, den ich auf Zinsen vorheriger Zeiten erhalte, ein wesentlicher Aspekt ist, der zu einer exponentiellen Umverteilung zu den Reichen beiträgt. Das Fatale ist, dass ein solcher Prozess zunächst sehr harmlos beginnt, dann jedoch recht plötzlich eine ungeahnte explosive Dynamik entfaltet. Fraglos gibt es viele Wege, für eine gerechtere Welt einzutreten, doch zweifellos hat die

Der Herr Müller stellt nämlich lauter Sachen her, die aus Milch gemacht werden.

Naja, eigentlich stellen die Kühe die Milch her, aber der Herr Müller verpackt sie schön und sorgt dafür, dass sie in den Supermarkt kommen, wo ihr sie dann kaufen könnt. Die Sachen, die der Herr Müller herstellt, sind so gut, dass sogar der Herr Bohlen dafür Werbung gemacht hat. Weil der Herr Müller ein Unternehmer ist, hat er sich gedacht, er unter-

Gestaltung einer gerechteren Wirtschaftsform darin eine besonders wichtige Bedeutung.

Besinnen wir uns auch an Weihnachten auf diesen Aspekt, dann tragen wir nicht unser Geld zu den Großunternehmen mit ihren vielen Zweigstellen, sondern helfen den kleinen und regional tätigen Firmen oder den Weltläden mit ihren fair gehandelten Angeboten. Ja vielleicht mag der eine oder andere sogar Mitglied werden im

Verein „Christen für gerechte Wirtschaftsordnung.“
www.cgw.de



Auch der Einkauf mit dem REGIO im Oberland ist eine Möglichkeit, zu einer gerechteren Welt beizutragen. Der REGIO im Oberland ist nämlich nicht nur regional ausgerichtet, sondern auch ein zins und zinseszins-freies Geld.

Wir vom Verein „Oberland Regional“ wünschen Ihnen besinnliche Weihnachtstage und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr Rolf Merten

**Erzählt im Stil der „Sendung mit der Maus“:
Das hier, das ist der Herr Müller. Der Herr Müller kommt aus Deutschland. Der Herr Müller ist ein Unternehmer. Und das, was in den Fabriken von Herrn Müller hergestellt wird, habt ihr sicher alle schon mal gesehen, wenn ihr im Supermarkt ward.**

nimmt mal was und baut eine neue Fabrik. Und zwar baut er sie in Sachsen, das ist ganz im Osten. Eigentlich braucht niemand eine neue Milchfabrik, weil es schon viel zu viele davon gibt, und diese viel zu viele Milchprodukte produzieren, aber der Herr Müller hat sie trotzdem gebaut. Und weil die Leute in Sachsen ganz arm sind und keine Arbeitsplätze haben, unterstützt der Staat den Bau neuer Fabriken mit Geld. Arbeitsplätze hat man nämlich im Gegensatz zu Milchprodukten nie genug.

Also hat der Herr Müller einen Antrag ausgefüllt, ihn zur Post gebracht und abgeschickt. Ein paar Tage später haben ihm dann das Land Sachsen und die Herren von der Europäischen Union in Brüssel einen Scheck über 70 Millionen Euro geschickt. 70 Millionen, das ist eine Zahl mit sieben Nullen, also ganz viel Geld. Viel mehr, als in euer Sparschwein passt. Der Herr Müller hat also seine neue Fabrik gebaut und 158 Leute eingestellt. Hurra, Herr Müller!

Nachdem die neue Fabrik von Herrn Müller nun ganz viele Milchprodukte hergestellt hat, hat er gemerkt, dass er sie gar nicht verkaufen kann, denn es gibt ja viel zu viele Fabriken und Milchprodukte. Naja, eigentlich hat er das schon vorher gewusst, auch die Herren vom Land Sachsen und der Europäischen Union haben das gewusst, es ist nämlich kein Geheimnis. Das Geld haben sie ihm trotzdem gegeben. Ist

ja nicht ihr Geld, sondern eures. Klingt komisch, ist aber so. Also, was hat er gemacht, der Herr Müller?

In Niedersachsen, das ist ziemlich weit im Norden, hat der Herr Müller auch eine Fabrik. Die steht da schon seit 85 Jahren und irgendwann hatte der Herr Müller sie gekauft. Weil er jetzt die schöne neue Fabrik in Sachsen hatte, hat der Herr Müller die alte Fabrik in Niedersachsen nicht mehr gebraucht, er hat sie geschlossen und 175 Menschen haben ihre Arbeit verloren.

Wenn ihr in der Schule gut aufgepasst habt, dann habt ihr sicher schon gemerkt, dass der Herr Müller 17 Arbeitsplätze weniger geschaffen hat, als er abgebaut hat. Dafür hat er 70 Millionen Euro bekommen. Wenn ihr jetzt die 70 Millionen durch 17 teilt, dafür könnt ihr ruhig einen Taschenrechner nehmen, dann wisst ihr, dass der Herr Müller für jeden vernichteten Arbeitsplatz über 4 Millionen Euro bekommen hat.

Da lacht er, der Herr Müller – natürlich nur, wenn niemand hinsieht. Ansonsten guckt er ganz traurig und erzählt jedem, wie schlecht es ihm geht. Aber der Herr Müller sitzt nicht nur rum, sondern er sorgt auch dafür, dass es ihm besser geht. Er ist nämlich sparsam, der Herr Müller.

Sicher kennt ihr die Becher, in denen früher die Milch von Herrn Müller verkauft wurde. Die schmeckt gut und es passten 500 ml rein, das ist ein halber Liter. Seit einiger Zeit verkauft der Herr Müller seine Milch aber in lustigen Flaschen, nicht mehr in Bechern. Die sind praktisch, weil man sie wieder verschließen kann und sehen hübsch aus.

UNGLAUBLICH ABER WAHR

Wie viele Milliardäre besitzen etwa soviel wie etwa die andere Hälfte der Menschheit?

- etwa dreißigtausend
 etwa dreitausend
 etwa dreihundert

Richtige Antwort siehe Seite 4



Globale Maßlosigkeit
Der (un)aufhaltsame Zusammenbruch des weltweiten Mittelstandes.

Ein Report an die Global Marshall Plan Initiative von Huschman Sabet. Eine neue weltweite Wirtschaftsethik: Huschman Sabet entwickelt die Vision einer nachhaltigen glo-

balen Ökonomie auf der Grundlage einer Weltdemokratie mit Weltbürgerrechten.

Ohne Verzicht der Superreichen auf Einkommenszuwachs wird der größte wirtschaftliche Leistungsträger weltweit – der Mittelstand – zusammenbrechen und die nachhaltige Armutsbekämpfung eine Illusion bleiben. Der Unternehmer Huschman Sabet legt diesen Sachverhalt anhand von Zahlen und

vielen Beispielen überzeugend dar. In seinem wirtschaftsethischen Konzept fordert er eine führende Rolle der Weltreligionen als Instanzen der Wertevermittlung sowie einen Globalen Marshall Plan mit der Idee einer ökosozialen Marktwirtschaft.

224 Seiten, 14,90 REGIO
Buch zu beziehen über
Regio im Oberland

Eine der größten friedlichen Landvergaben der modernen Geschichte

Allerdings sind nur noch 400 ml drin, sie kosten aber dasselbe. Da spart er was, der Herr Müller – und sparen ist eine Tugend, das wissen wir alle.

Wenn ihr jetzt fragt, warum solche Leute wie der Herr Müller nicht einfach an den nächsten Baum gehängt werden, dann muss ich euch sagen, dass man so etwas einfach nicht tut. (Und ein deutscher Dichter namens Heine hat schon vor über 150 Jahren geschrieben: „Und man macht aus deutschen Eichen keine Galgen für die Reichen.“)

Wenn ihr aber das nächste Mal im Supermarkt seid, dann lasst doch einfach die Sachen vom Herrn Müller im Regal stehen und kauft die Sachen, die daneben stehen. Die schmecken genauso gut, sind meistens billiger und werden vielleicht von einem Unternehmer hergestellt, für den der Begriff „soziale Verantwortung“ noch eine Bedeutung hat. Wenn ihr der gleichen Meinung seid, erzählt diese Geschichte weiter, damit alle Menschen in der Republik sehen, wo ihre mühsam erarbeiteten Steuergroschen bleiben.

Ach übrigens, da fällt mir ja ein, der Herr Müller will auch Erbschaftsteuer sparen und hat daher beschlossen, seinen Wohnsitz nach Österreich zu verlegen.

Aus dem Internet, Autor nicht bekannt

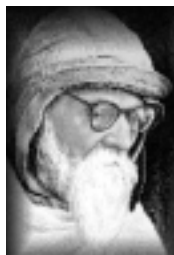
ZITATE

Der moderne Mensch betrachtet Geld als ein Mittel, zu mehr Geld zu kommen.
Bertrand Russell

Volkswirtschaft ist der Zeitpunkt, an dem die Leute anfangen, darüber nachzudenken, warum sie so wenig Geld haben.
Kurt Tucholsky

Als ich klein war, glaubte ich, Geld sei das Wichtigste im Leben. Heute, da ich alt bin, weiß ich: es stimmt.
Oscar Wilde

Das Geld gleicht dem Seewasser. Je mehr davon getrunken wird, desto durstiger wird man.
Arthur Schopenhauer



Vinoba Bhave, Gandhis engster Schüler, machte sich auf den Weg zu einem bundesweiten Treffen, auf dem die Situation des Landes nach Gandhis Tod beraten werden sollte. Er nahm den Vorsitz unter der Bedingung an, sechs Monate Zeit zu haben, zu Fuß durch viele Bereiche Indiens zu kommen, um die Situation der Menschen in den Dörfern genau kennen zu lernen.

Er machte sich auf und ging von Ort zu Ort, hörte sich die Probleme an und gab den Dorfbewohnern manchen Rat, kam durch viele sehr arme Ortschaften. In einer sprachen viele Leute von ihrem Elend, ihrem Hunger und ihrer Unterernährung. Er fragte sie: „Warum baut ihr nicht eure eigenen Lebensmittel an?“ Es waren größtenteils Unberührbare und sie sagten ihm: „Wir würden ja unsere Nahrung anbauen, aber wir haben nie eigenes Land bekommen.“ Nach reiflicher Überlegung versprach Vinoba ihnen, dass er bei seiner Rückkehr nach Delhi mit Premierminister Nehru besprechen wolle, ob ein Gesetz erlassen werden kann, das den ärmsten Dorfbewohnern Indiens Land zuteile. Das Dorf ging schlafen aber Vinoba rang mit dem Problem und fand in der Nacht keine Ruhe. Am Morgen rief er die Dorfbewohner zusammen und entschuldigte sich: „Ich kenne die Regierung zu gut“, sagte er. „Selbst wenn ich sie nach mehreren Jahren überzeugen kann, ein Gesetz zur Grundbewilligung zu verabschieden, werdet ihr das vielleicht nie

sehen. Es wird durch die einzelnen Staaten und Provinzen gehen, über Distriktverwalter und Dorfoberste, und wenn das Landgesetz euch endlich erreicht, nachdem alle Regierungen sich ihr Teil genommen haben, wird für euch nichts mehr übrig sein.“ Das war eine ehrliche, aber traurige Rede. „Ich wünschte, ich wüsste, was zu tun sei“, sagte er.

Da erhob sich ein reicher Mann des Dorfes und sagte: „Ich habe Land. Wie viel brauchen diese Leute?“ Es gab dort sechzehn Familien, jede

achtzig Morgen Land geschenkt. Am nächsten Tag wanderte Vinoba zum nächsten Dorf weiter, wo er von Elend und Landlosigkeit der untersten Kaste hörte. In der Versammlung erzählte er die Geschichte vom letzten Dorf, die einen anderen reichen Grundbesitzer inspirierte. Er wollte 110 Morgen Landes an die notleidendsten Familien abtreten.

Auch er wurde zu seiner Familie geschickt, um ihre Erlaubnis einzuholen. Noch am selben Tag wurde das Land in einer feierlichen Versammlung den Armen übergeben.

Ort für Ort fuhr Vinoba in dieser Weise mit den Zusammenkünften fort, bis er mehrere Monate später bei der Tagungsstätte eintraf. Auf seinem Marsch hatte er über 2200 Morgen Land für die Ärmsten der Armen zusammenbekommen. Er erzählte seine Geschichte auf der



Konferenz, und das gab den Anstoß für den Zusammenschluss vieler an der großen, indischen Bodenreformbewegung. In den darauffolgenden vierzehn Jahren wanderten Vinoba Bhave und Tausende von ihm inspirierte durch alle Bundesstaaten, Provinzen und fast alle Bezirke Indiens. Ohne Behördenkomplikationen oder Papierkrieg trugen sie für die hungerleidenden und verarmten Bewohner über zehn Millionen Morgen Land zusammen.

Bemerkenswert an diesem Beispiel ist der Respekt vor den Besitzenden, kein Appell und kein Abbetteln von Almosen oder gar eine revolutionäre Forderung, sondern eine Rücksichtnahme auch auf die Situation der Bessergestellten und deren Familien. Die Bewegung hätte niemals diese Kraft und Größe entwickeln können, wenn da nicht dieser Respekt auf der einen Seite und die tiefe Einsicht auf der anderen Seite gewesen wäre.

Hartmut Weber



Neuwahl des Vorstandes vom Oberland Regional e.V. am 8. November 2006

v.l.n.r.:

Martin Schöbinger, Schriftführer
Rolf Merten, 1. Vorsitzender
Hartmut Weber, 2. Vorsitzender
Josef Baur, Kassier
Gaby Stahl, Beisitzerin

REGIO im Oberland. Ein Gewinn für alle!



59 Geschäfte und Unternehmen haben sich unserer Gemeinschaft bereits angeschlossen (Stand Dezember 2006). Wann stehen auch Sie auf dieser Liste? Es lohnt sich! Denn, je mehr Geschäfte und Unternehmen mitmachen, um so besser für einen funktionierenden REGIO Kreislauf.

- Ausgabestellen des REGIO im Oberland
- ★ Neue REGIO-Akzeptanzstellen

AUTO & VERKEHR

Aral Tankstellen:

Michel Kiessling,
Bad Tölz, 08041 5303

Pocher e. K.,
Geretsried, 08171 64255

Michel Kiessling
Wolftratshausen, 08171 20793

Autoservice Lengenvies
Kfz-Meisterbetrieb
Eurasburg, 08179 947744

BAUEN & WOHNEN

Ingenieurbüro Weigl
Bad Tölz, 08041 77337

Hartmut Weber
Architekturbüro
Beuerberg, 08179 1502

Schreinerei Steffen Seifert
Beuerberg, 08179 947779

Ernst Vorderwühlbecke
Energiespar-Heizsysteme, Bäder
Eurasburg, 08179 998800

Baufuchs Fachmarkt
Heimwerkerfachmarkt
Geretsried, 08171 51999

Baufuchs mittendrin
Heimwerkerfachmarkt
Geretsried, 08171 389794

Garten- und Landschaftsbau
Dipl.-Ing. (FH) Paul Wildenauer
Geretsried, 08171 529804

Refugio
Gesundes Bauen und Wohnen
Murnau, 08841 4628

Raiffeisen Markt
Gartenbedarf, Tierhaltung
und Landwirtschaft
Beuerberg, 08179 930416

Teamwerk
Studio für ökologisches
Wohnen und Design
Münsing, 08177 8094

Lebenskunst
Details for living
Wolftratshausen, 08171 481048

r2 Landschaftsarchitektur
Anne und Mathias Rauh
Wolftratshausen, 08171 997688

„SeptemberCity“
Wohnprojekt für die dritte
Lebensphase, Ute Schütz
Schongau, 08861 93613

Lange Elektroservice
Eurasburg, 08179 92260

COMPUTER

all-soft
EDV-Beratung e. K
Penzberg, 08856 901739-0

DIENSTLEISTUNG

Friseurstudio Ingrid Pelger
Eurasburg-Baierlach
08179 1231

Dieter H. Wirlitsch
Unternehmensberater
Kirchheim-München
089 9039342

Monika Herz
Biografie-Autorin
Peißenberg, 08803 498519

Raiffeisenbank Beuerberg
Beuerberg, 08179 93040

Raiffeisenbank Eurasburg
Eurasburg, 08179 93060

Zum Fischmeister
Gaststätte und Biergarten
Ambach, 08177 533

Lechnerhof
Landhotel – Café – Bistro
Berg-Aufhausen, 08151 50508

all-soft Café
Penzberg, 08856 901739-33

GESUNDHEIT

Rolf Merten
Praxis für Psychotherapie
Achmühle, 08171 72573

Margarete Weber
Heilpraktikerin, Systemische
Einzel- und Paartherapie
Beuerberg, 08179 382

Annelis Wiedenbauer-Schmidt
Heilpraktikerin, Homöopathin
Egling-Moosham,
08176 925330

Dr. Wolfram Stör
Allgemeinarzt, Naturheil-
verfahren, Homöopathie
Icking, 08178 5116

Jörg-Wolfgang Martin
Allgemeinarzt, Naturheil-
verfahren
Icking, 08178 1492

Ursula Furtmeier
Praxis für Ganzheitliche
Therapie
München, 089 711417

Monika Herz
Heilpraktikerin für
Psychotherapie
Peißenberg, 08803 498519

Camby Optic
Brillen, Kontaktlinsen
Wolftratshausen, 08171 217372

„Legasthenie? Ja bitte!“
Training für Kinder,
Jugendliche und Erwachsene
Ute Schütz
Schongau, 08861 93613

HANDWERK

Oberland Werkstätten gGmbH
Werkstätten für
Menschen mit Behinderungen
Gaibach, 08041 7857-22

KUNST & KULTUR

Musiksommer Loissachtal
Beuerberg, 08179 8725

LEBENSMITTEL

Klostergärtnerei Laden
Naturkost-Vollsortiment,
Gemüse und Kräuter aus
Eigenbau
Benediktbeuern, 08857 9728

nah und gut Huber
Lebensmittel, Metzgerei
Beuerberg, 08179 943384

Packlhof
Bio-Metzgerei, Naturkostladen
Eurasburg, 08179 8822

Simon Mair
Demeter-Landwirt, Assenhauser
Hof, Farchach, 08151 51143

Schmid-Bäck'
Bäckerei & Konditorei
Schlessische Straße 11
Geretsried, 08171 6850

Schmid-Bäck'
Café - Bistro
Geretsried, 08171 998995

Schmid-Bäck'
Bäckerei - Konditorei
Beethovenweg 1, Geretsried
08171 51557

Lothof Laden
Naturkost
Münsing, 08177 8783

Fruchthaus Bartl
Obst, Gemüse und Blumen
Wolftratshausen, 08171 18171

Getränke Degner
Biere, Alkoholfreie Getränke,
Säfte, Weine & Spirituosen
Wolftratshausen, 08171 78335

Schmid-Bäck'
Bistro
Wolftratshausen, 08171 408883

Schmid-Bäck'
Bäckerei - Konditorei (vormals
Bäckerei Daffner)
Wolftratshausen, 08171 21177

Bioeier und Dinkelbrot
Ute Schütz
Schongau, 08861 93613

Mensch & Natur AG
Bio-Produkte, Tee, Café und
Schokolade, Königsdorf-
Mooseurach, 0180 5006315
www.menschundnatur.de

SOZIALES

Evang.-Luth. Kirchengemeinde
Wolftratshausen, 08171 29067

Inselhaus Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Wolftratshausen, 08171 8181-0

Kinder- und Jugendförderverein Wolftratshausen e.V.
08171 2670823

TIERE

Birgit Neumark
Naturheilpraxis für Tiere
Sindelsdorf, 08856 91887

WERBEN & GESTALTEN

Alexander von Ertzdorff
Bücher- und Grafikwerkstatt
Eurasburg, 08179 925053

Schielein Informationsdesign
Eurasburg-Boschhof
08179 8711

KreiterDruck
Wolftratshausen, 08171 418530

r2 internetgestaltung
Mathias Rauh
Wolftratshausen, 08171 997688

Merkpunkt
Kommunikationsberatung
Frau Britta-Marei Lanzenberger
München, 089 44452976

OHA
Zeitung aus dem Pfaffenwinkel
Presseverlag Oberland,
Schongau

**Mehr Infos unter
www.regio-im-oberland.de
Link: Unsere Partner**

ZITATE

Wenn man kein Geld hat, denkt man immer an Geld. Wenn man Geld hat, denkt man nur noch an Geld.
Paul Getty

Wir müssen nicht Probleme lösen. Es reicht, die Blockade zu lösen, dann stellen sich die Veränderungen ein.
Bernd Senf

Wenn eine Gesellschaft den vielen, die arm sind, nicht helfen kann, kann sie auch die wenigen nicht retten, die reich sind.
John F. Kennedy

Es gibt einen Hunger, der über unseren Bedarf an Marzipankugeln und Christstollen hinausgeht, eine Sehnsucht nach Sinn und Geborgenheit.
Hinrich C. G. Westphal

Sei selbst die Veränderung, die du in der Welt sehen willst!"
Mahatma Gandhi

Am Gelde hängt, zum Gelde drängt doch alles, ach wir Armen!
J. W. von Goethe

Die wahre Großzügigkeit der Zukunft gegenüber besteht darin, in der Gegenwart alles zu geben.
Albert Camus

Unglaublich aber wahr!
Die richtige Antwort von Seite 2 lautet: etwa 300



Dezember 2006

Impressum

Herausgeber: Oberland Regional e. V.
Redaktion: Rolf Merten (Verantwortlich)
Gestaltung: Gerhard Schielein
Telefon 0700 73446435, www.regio-im-oberland.de